

Ein Boot, das viel Hoffnung trägt

Inspiziert vom Schicksal der „Boatpeople“, die auf nicht seetüchtigen Schiffen in eine bessere Welt flüchten, hat Gisela Drescher ein Kunstwerk geschaffen

Sendling/Giesing – Das Boot aus Lindenholz wiegt etwa 700 Kilogramm. Passend, denn dieses Kunstwerk hat nichts Leichtes an sich. Denn das von der Sendlinger Bildhauerin Gisela Drescher aus Lindenholz gefertigte Wasserfahrzeug soll zum Nachdenken über das Schicksal der Boatpeople anregen. Jene Menschen, die auf unzureichenden Booten versuchen, ihre Heimat zu verlassen, um in Sicherheit zu leben. Immer wieder endet die Flucht tragisch, weil sie im Meer kentern und ertrinken oder am fernen Ufer aufgegriffen und zurückgeschickt werden. Andererseits trägt Gisela Dreschers „Boot der Hoffnung“ Tausende Träume in sich: Viele Menschen in ganz Deutsch-

land haben Kerzenwachs in den Bauch des Bootes getropft und ihn so fast bis zur Oberkante gefüllt. Die Münchner Künstlerin hatte sie darum gebeten, mit den Wachstropfen persönliche Wünsche und Ziele in das Schiffchen zu gießen.

In einem Logbuch hat Gisela Drescher nicht nur die 32 Stationen der Reise, die ihr Boot mittlerweile hinter sich hat, dokumentiert. In dem Buch haben auch zahlreiche Besucher des Kunstwerks ihre Hoffnungen in Worte gefasst. So der frühere Bundesarbeitsminister Norbert Blüm – oder die 13-jährige Alexa Schneider, die schreibt: „Dieses Boot ist wie ein Buch, jeder tropft einen Buchstaben hinein und zum Schluss wird es eine Ge-

schichte. Schön, dass man nach langer Zeit das Boot wieder sieht und an die in Wachs gefangenen Hoffnungen denkt. Selbst wenn man jetzt neue Hoffnungen hat, gehen die alten nicht verloren, weil sie im Wachs gefangen sind.“ Andere Besucher haben Dinge verewigt, die sie sonst in Kirchenbittbücher schreiben würden, wie etwa: „Ich hoffe, dass mein Mann wieder gesund wird“, oder – ganz profan – „neue Klettergerüste für die Schule“. Gisela Dreschers Werk hat so viele Menschen bewegt, dass einer von ihnen – der schwedische Komponist Stig Gustav Schönberg eine Kantate mit Texten aus dem Logbuch komponiert hat. Für die Aufführung sucht Drescher derzeit noch Musiker, die das Stück für Vokalquartett, Chor, Klavier und Schlagzeug einstudieren können. „Unglaublich, welche Reaktionen mein Boot auslöst“, sagt die 65-Jährige. Sie hat bisher nur den ideellen Nutzen aus ihrem Werk, weil es noch keinen Käufer gibt, hat sie bisher damit keinen Cent verdient.

Im Jahr 2006 hatte sich die Bildhauerin intensiv mit den Boatpeople, die auf Lampedusa ankamen, beschäftigt, und einen 500 Jahre alten Lindenstamm mit einer Motorsäge und mit Schnitzmessern in Form gebracht. „Mich hat dieser Teufelskreis, in dem die Menschen stecken, so sehr bewegt, dass ich nach einer künstlerischen Lösung gesucht habe“, sagt Drescher. „Ich dachte mir, dass durch

die Wachstropfen, die jeder einzelne am Boot hinterlässt, eine große Einheit, etwas Neues, Gutes entsteht.“

Die Innenseiten des Holzkahns fettete sie ein, denn sie plante schon damals, den durch die Besucher entstehenden Wachskern irgendwann einmal zu entfernen und als neues „Boot der Zuversicht“ auszustellen. Von 2007 an hat sie ihr Boot der Hoffnung – auf eigene Kosten – quer durch Deutschland geschickt, bis es während der vierwöchigen Ausstellung in Holzkirchen Feuer fing. Sie konnte es retten und auch seinen wächsernen Inhalt. Und selbst diesem Unglück kann Gisela Drescher etwas Positives abgewinnen: „Die Leute glauben einfach nicht, wie

viel Kraft so eine Kerzenflamme hat – im tatsächlichen Wortsinn und im übertragenen.“ Noch im Herbst will sie den Wachskern und somit alle Hoffnungen der Ausstellungsbesucher aus dem mehrere hundert Jahre alten Lindenholz herauslösen. In Weilheim – zur letzten Ausstellung – wird im Dezember dann das Boot der Zuversicht neben dem Boot der Hoffnung zu sehen sein. *Astrid Bischof*

Bevor das Boot der Hoffnung nach Weilheim zurückkehrt, ist es eine Woche im Förderzentrum Regens-Wagner (Sankt-Quirin-Str. 19) zu sehen. An diesem Freitag können Besucher von 15 bis 18 Uhr Wachs in den Rumpf tröpfeln.



Hartes Stück Arbeit: Gisela Drescher (re.) hievt mit Christian Miska, dem Leiter des Förderzentrums, und weiteren Helfern ihr Boot aus dem Lkw. Foto: Bardehle

Kleine Anzeigen – große Wirkung

Kurzgefaßt und effektiv:

Mit einer Kleinanzeige treffen Sie auf die passenden Interessenten für Ihr Angebot – günstig und einfach.

Suchen, finden, vermitteln – bringen Sie Ihre Angebote groß raus!

Telefonische Anzeigenannahme 0 18 05/35 59 00*

*Dt. Inlandspreise: Festnetz 14 ct/Min., Mobilfunk max. 42 ct/Min.

Süddeutsche Zeitung

München

Seize Kunst erleben

Ga

Ordnungs

Som

besteht und zwar am ersten
den 2. Januar kann das Or-
namen Ständchen befristet in
Betriebe des allgemeinen Ver-
trauens für die
Größe Mischel in und an
und der Robert Dorfner
Gammilide

WW